



Uf
2113

Nm,
111.

Hinlängliche Nachricht
und
Anweisung
von
kräftiger Wirkung
und nützlichen Gebrauch
eines
temperirten balsamischen
und stärkenden
VISCERAL-ELIXIRS.



H A L L E,
gedruckt bey Friedr. August Grunert. 1769.

Handwritten text at the top of the page, likely a title or header, appearing as a mirror image.

Large, stylized handwritten text in the upper middle section, possibly a main title or a large heading.

Handwritten text in the middle section, appearing as a mirror image.

Handwritten text in the lower middle section, appearing as a mirror image.

Small handwritten text or a date located near the bottom of the page.

Handwritten text at the bottom of the page, appearing as a mirror image.





Hinlängliche Nachricht
und
A n w e i s u n g
von
kräftiger Wirkung
und nützlichen Gebrauch
eines temperirten balsamischen
und stärckenden
VISCERAL - ELIXIRS.

Es ist dieses Medicament, so vor vie-
len Jahren von mir componiret
worden, auß unterschiedlichen tem-
perirten, balsamischen, der Natur sehr zu-
träglichen und angenehmen Ingredientibus,
in gewisser und gehöriger Proportion berei-
tet und zusammen gesehet; und da dis Elixir
nicht mit einem hitzigen Spiritu, wie es sonst
zu geschehen pfelet, gemachet wird; so schi-
X 2 et



cket es sich vor alle Temperamente, sie mögen hitziger, trockner, kalter oder feuchter Natur seyn, und kan bey jeglichen Alter, so wohl bey Kindern, als auch erwachsenen und alten Leuten, sicher und mit guten Nutzen gebrauchet werden.

Vor andern aber bestehet dessen heilsame Kraft und Würckung darinnen, daß es sonderlich dem Magen und Gedärme gute Dienste leistet, und also der Verdauung der Speisen, und denen hievon dependirenden gebührenden excretionibus durch den Stuhlgang nicht wenig zu statten kommt: indem es die überflüssige und angreifende Säure niederschläget, die zähe Feuchtigkeiten zertheilet, die temperirte balsamische Kraft der Galle, welche, wenn sie in natürlichen Stande ist, gleichsam eine Universal heilsame Magen-Medicin abgiebet, verbessert, und sonderlich den Magen und Gedärme, auf eine gelinde und der Natur sehr convenable Art, roboriret und stärcket.

Hieraus kan nun ein jeder leicht selbst abnehmen, daß diese Medicin von hypochond-

chondriacis, oder mit der so genannten
 Milk-Beschwerung behafteten, deren Ma-
 gen und Gedärme mit vielen von verdorbe-
 ner Galle herrührenden scharfen, sauren,
 und angreifenden Feuchtigkeiten, welche
 Krampf und andere schädliche Zufälle ver-
 anlassen, mit grossen und zuverlässigen Mus-
 ken könne gebraucht werden: bevorab
 wenn sie, wegen überflüssiger Säure im
 Magen, entweder gar zu starcken appetit
 haben, oder mit Uebelkeit, Eckel, Ausstos-
 sen der Säure, und ructibus incommodiret
 werden; desgleichen wenn der Leib verstopft,
 die Blähungen aus dem Unter-Leibe in den
 Magen treten und denselben so ausdehnen,
 daß man auch oft gleichsam eine Geschwulst
 davon äusserlich in der Herz-Grube spühren
 kan, dabey sich denn ordinair, fliegende
 Hitze, Bangigkeit und Angst um das Herz,
 kurzer Athem, Entkräftung des ganzen Lei-
 bes einfindet; ja auch der Kopf vielfältig
 mit zu leiden pflaget, indem das Geblüt
 durch die Blähungen nach den obern Thei-
 len nunmehr häuffiger wird, und also



Schwindel, Haupt-Schmerzen, Dummigkeit und confusion der Gedancken, unruhigen Schlaf, Betrübniß und Unruhe des Gemüths, ohne einige hinlängliche raison dazu, verursacht und zuwege bringet: dergleichen Zufälle ebenmäßig bey dem Frauenzimmer, wenn das ordinaire nicht die richtige Weise, Maasß und Ordnung hält, in gleichen wenn bey Manns-Personen, so zu dem hæmorrhoidibus oder so genannten guldnen Ader geneigt und disponiret sind, der Fluß nicht recht von statten gehet und seine Ordnung observiret, nicht selten zu entstehen pflegen: wie denn gleichfalls diese Beschwerden, denen entweder von Natur, oder durch Kranckheit geschwächten Cörpern, sehr gemein sind, vornehmlich wenn sie der Betrübniß, dem Zorn und andern heftigen Gemüths-Affecten gar zu starck nachhängen, sich durch unzeitiges Studiren, vieles Sihen, lucubiren und Kopf-Arbeit abmatten, und die höchst nöthige Bewegung des Leibes unterlassen.

Wie nun bey allen jetzt erwehnten Zufällen, hauptsächlich und gemeiniglich ein
 ver:



verdorbener und geschwächter Magen und Gedärme das Fundament derselben abgeben; so habe ich auch bey dergleichen Beschwerden nichts besser befunden, als dieses balsamische Visceral: Elixir, wenn es alle Tage wenigstens ein oder zwey, auch wohl drey mahl, des Morgens in Thee oder Coffee; bey der Mittags-Mahlzeit im lezten Trunck; oder nach der Digestion, Nachmittags um 5. Uhr, in etwas Zimmt- oder Krausemünzen-Wasser zu 80. Tropfen fleißig gebraucht wird.

Weil auch dieses Medicament das Geblüt und die dicke Feuchtigkeiten dünne und flüßig machet, zugleich die natürliche balsamische und schwefelichte Theile im Geblüte vermehret, und alle Viscera stärcket, auch denen Theilen, die zur Bewegung dienen, ihre verlohrene Kraft wieder giebet; so unterhält es den ungehinderten und freyen Umlauf des Geblüts, durch die subtilsten und kleinsten Röhren derer viscerum im Unterleibe, in welchen das Geblüt von seinen unnützen Theilen befreyet und gereiniget wird: folglich befördert es die zur Unterhal-



tung des Lebens so höchst nöthige secretiones und excretiones, als der Galle in der Leber, des Urins in denen Nieren, der subtilen Ausdünstung durch die Haut, des Schleims durch die Nase und Gedärme; und präcaviret auf diese Weise vor allen langwierigen Kranckheiten, ja wenn dieselbe zugegen seyn, ist es gleichfalls mit Nutzen zu gebrauchen. Dergleichen nun sind, wenn das Geblüt seinen freyen Durchlauf durch die Leber nicht hat, die Gelb-Sucht, Wasser-Sucht, Aufdünstung, wie auch die Zufälle, welche vom Stein in der Gallen-Blase herrühren, als heftiger Schmerz in der Seite, da die Leber lieget, nebst Eckel, Brechen, verlohrenen Appetit, Beängstigung um das Herz, und dergleichen. Weil es aber auch die Verstopfung der Milk verhindert, oder wenn solche zugegen, dieselbe hebt und wegnimt, so muß es allerdings denenjenigen so zur Bleich-Sucht geneigt, geschwollene und gedunstete Leiber haben, von Gesicht gelb und grün aussehen, grosse Mattigkeit in denen Gliedern spüren, mit Scharbock
und

und Fäulniß am Zahn = Fleisch, und Schmerzen an den äusserlichen Gliedmassen behaftet sind, gut und wohl bekommen.

Aus eben den oben angeführten Grund, weil diß Elixir nicht allein die Absonderung des Urins von dem Geblüt und dessen Ausfluß durch die Harn = Gänge befördert, sondern auch verhindert, daß die grobe irrdische tartarische Theile nicht coaguliren und zusammen gehen können, präserviret es vor dem Nieren- und Blasen-Stein, doch muß man etliche Monat damit, in solcher Ordnung und dosi, wie oben gemeldet, continuiren.

Es ist nichts seltenes, daß die öfters gar lange daurende so genannte kalte Fieber, als das tägliche, dreytägige, und viertägige von stockenden Feuchtigkeiten in denen visceribus, oder gar von Verstopfung derer kleinen Gefässe, und von zurück gebliebenen excretionibus ihren Ursprung nehmen: da sie denn so leicht nicht können gehoben werden, sondern wohl öfters Recidive, und gar, wenn man sie mit Gewalt vertreibet oder sonst übel tractiret, die schweresten



langwierigsten Kranckheiten nach sich ziehen. Und bey solchen Fällen habe ich kein bewährter und sicherer Mittel, so wohl bey denen Fiebern selbst, als auch wenn sie vergangen, ausser diesen Visceral-Elixir gefunden, wenn es nemlich zu 80. Tropfen, bey der Mahlzeit im letzten Truncf, und Nachmittags um 5. Uhr in etwas Wasser oder Wein genommen wird.

Da aber dergleichen jetzt erwehnte langwierige Kranckheiten, zumahl wenn sie lange gedauret und eingewurkelt sind, mit diesem Elixir allein nicht können curiret und glücklich gehoben werden; so ist aus gewisser und langwieriger Erfahrung bekannt, daß wo die Kranckheit zu curiren noch möglich, kein besseres Hülfs-Mittel auszufinden, als die mineralische, von GOTT und der Natur mit recht wundersamen heilsamen Kräften begabte, so wohl kalte als warme Wasser; deren ein jedes sich vor des andern Natur und Kranckheit immer besser schicket: da denn unter andern bey hypochondriacis und hystericis, oder bey denen die mit der so genannten Milg- und Mutter-Beschwe-
 rung

rung behaftet sind, welche sonderlich bey
 Frauens von verhaltener monatlichen Rei-
 nigung, bey Manns = Personen aber von
 verstopften güldenen Ader = Fluß herrühren,
 das Carls = Bad, der Egersche = Pyrmonters,
 Schwalbacher = Brunnen und Spa = Wasser,
 sonderlich bey etwas robusten Leuten von un-
 gemeiner Würckung sind; bey Brust = Nie-
 ren = und Magen = Beschwerden aber und bey
 schwächern Personen der Dünsteiner = Wil-
 dunger = und Selter = Brunnen, entweder mit,
 oder ohne Milch, am besten statt finden.

Will man sich nun von diesen Brunnen
 einen zuverlässigern Erfolg versprechen, so
 kan man der Kraft und Würckungen derer-
 selben mit tüchtigen und convenablen Medi-
 camenten zu Hülffe kommen, unter wel-
 chen ich sonderlich dieses Elixir mit guten
 Grunde und aus vielfältiger Erfahrung re-
 commendiren kan und muß: wenn man sich
 nemlich dessen, so wohl wärender Cur,
 als auch nach derselben, also bedienet, daß
 man 60. bis 80. Tropfen, gleich nach dem
 Gebrauch des Brunnens mit ein wenig Un-
 gari-



gerischen Wein oder Sect, im letzten Truncck bey der Mahlzeit eben so viel Tropfen, und Nachmittags um 5. Uhr, oder Abends vor Schlaffengehen 60. bis 80. Tropfen mit einem Truncck frischen guten Brunnen Wasser zu sich nimt. Denn bey so gestallten Sachen werden alle diese Brunnen ihre Wirkung weit besser und gewünschter zeigen.

Inzwischen trägt es sich öfters zu, daß diese erwehnte und vorgeschlagene Brunnen nicht aller Orten und zu allen Zeiten zu bekommen, oder auch vor manchen zu kostbar sind: und in solchem Fall schlage ich den Gebrauch der süßen oder säuerlichen Moleken vor: deren erstere auf folgende Art präpariret wird: Man nimt 1. Maas frisch gemolekene Kuh- oder Ziegen-Milch, läffet solche in einer zinnern Schüssel unter beständigen Umrühren, daß sie nicht anbrenne bey gelinden Feuer, ganz einkochen, bis nichts davon als ein grobes gelblichtes Pulver übrig ist. Auf dieses Pulver gieffet man ein Maas reines fließendes Wasser, läffet es zusammen etwas aufkochen, daß sich das
meiste

meiste vom Pulver wieder auflöse, seigt es durch ein rein leinen Tuch, so bleibt die dücke käsichte Materie zurück; das durchge- seigte aber behält man zum Gebrauch. Die säuerliche Molcken werden compendieuseser also gemacht; man thut zu einem Maas frischer Milch zwey Löffel voll Citronen- Saft, oder an statt dessen zwey Loth guten Wein; Eßig, sezet solche ans Feuer und läst sie gelinde auffieden, alsdenn seiget man es durch, damit das käsichte zurück bleibet, und thut etwa ein halb Loth vom syrupo violarum dazu. Und mit diesen Molcken kan eben eine solche Cur, wie mit denen Brunnen, vornemlich in Brust- und Nieren; Affecten angestellet werden; da sie, wenn sie mit unserm Visceral; Elixir gehöriger massen secundiret werden, gleichfalls einen erwünschten Erfolg nach sich lassen.

Ich kan aber nicht umhin hiebey noch zu gedenden, daß man um einen gewissern Effect von solchen Curen zu haben, auch das Uderlassen nicht bey Seite setzen müsse: welches sonderlich bey Vollblütigen, und

wo



wo das Blut in Adern des Gefäßes und der Gedärme stocket, höchst nöthig ist. Solte über dem viele Hitze und Aufwallung des Geblüts verspüret, oder wohl gar Blut ausgeworffen werden; so kan dabey das Präcipitir-Pulver, dessen 6ter. Theil von 1. Loth; oder der 4te Theil von 1. Loth eröffnenden Salz, in einem Glas reinen Brunnen-Wasser, alle Tage Abends vor Schlaffengehen genommen werden. Wenn es aber nöthig ist den Leib zu öffnen, sind gelinde Haus-Elystire, die balsamischen Pillen, oder auch ein Manna- und Rhabarber-Tränckgen am sichersten und nützlichsten.

Leglich so muß auch nebst diesen eine gute Diät observiret werden, welche darinnen bestehet, daß man nicht allzu viel, sonderlich des Abends, auch nicht so hastig esse, sich guter boullions mit dienlichen Kräutern und Wurzeln abgekocht, und leicht zu verdauender Speise bediene; hingegen alles saure, harte, geräucherte, gesalkene und eingetrocknete Fleisch oder Fische, wie auch vieles Kuchen-Werck sorgfältig meide, sich fleißig

fleißig und moderat, vornemlich zu der Zeit, wenn die Verdauung geschehen und der Magen leer ist, Vormittags oder Nachmittags um 4. Uhr durch Gehen, Fahren, Reiten bewege, und vor allen Gemüths - Affecten hüte, auch den Leib, Rücken und Füße vor aller kalten Luft wohl verwahre.

Schließlich muß noch dieses melden, daß dies obbenannte Visceral - Elixir, nebst andern kräftigen Medicamenten, ohnverfälschet und versiegelt: In Halle in der großen Ulrichs - Strasse im Hoffmannischen Hause: in Leipzig bey Herrn Hochheimer, vornehmen Kauf - und Handelsmann: in Danzig bey Madame Grude, des Predigers Witwe, wie auch bey dem Kauf - Mann Herrn Weinreichen; in Berlin bey der Frau Wurstlerin Witwe: in Magdeburg bey der Frau Secretariuffin Müllerin: in Breslau bey dem Herrn Kauf - Mann Grossen: in Stargardt bey dem Herrn Otto: in Stettin bey dem Herrn Apotheker Mayer; in Dresden bey dem Buchführer Herrn Koch: in Grünberg bey
des



des Herrn Kauf-Mann Seydels Witwe:
 in Brieg bey dem Kauf-Mann Herrn Bräu-
 nert: in Neu-Brandenburg im Mecklenbur-
 gischen, bey der Mademoiselle Wulfflein:
 in Zyllichau bey dem Herrn Pastor Stein-
 barthen: in Prenslau bey der Mademoiselle
 Jannicken: in Regensburg bey dem Kauf-
 Mann Herrn Leipolden: in Stralsund bey
 der Frau Braunen: in Eisleben bey der
 Frau Commissariußin Stromern: zu
 Clausthal bey des Schicht-Meister Herrn
 Friedrichs Witwe: in Hamburg bey dem
 Kauf-Mann Herrn Schlumpf: in Franck-
 furth am Mayn bey dem Herrn Friedrich
 von Höfen: in Lauben bey den dasigen
 Waisenhaus: in Amsterdam bey Herrn
 Backhaus vornehmen Kauf- und Handels-
 Mann anzutreffen und zu bekommen: und
 sind solche mit meinen Signet, darinnen ein
 Einhorn mit einer Wein-Traube, versiegelt.

Wobey noch zu gedenccken, daß man es
 um einen billigen Preiß, nemlich eine Unze,
 oder 2. Loth zu 8. und 1. Loth zu 4. Gro-
 schen haben könne.



Uf 2113
S

ULB Halle
005 032 873

3



~~ULB Halle~~







Hinlängliche Nachricht
und
Anweisung
von
kräftiger Wirkung
und nützlichen Gebrauch
eines
temperirten balsamischen
und stärkenden
VISCERAL-ELIXIRS.



H A L L E,
gedruckt bey Friedr. August Grunert. 1769.

